Beilage zu Nr. 119 der Düsseldorfer Zeitung.

Freitag den 30. April 1847.

leute halten mit dem Verkauf ihrer Vorräthe in der Hoffnung noch höherer Preise zurück. — Noch vor Abgang der Post — heute Abend 10 Uhr — sind neue Unruhen ausgebrochen, die jedoch durch Bürger-Patrouillen und Hülfe des zur Bewachung des Land-Armen-Hauses anwesenden Militair-Commandos zum Theil beseitigt sind. Auch Verhaftungen sind vorgekommen. (Voss. Z.)

Breslau. In den Breslauer Blättern zeigt der Fürst von Hatzfeldt an, er werde vom 20. April ab eine mehrmonatliche Reise antreten. — Wie ein Artikel aus Breslau, in der Augsb. Allgem. Zeitung bemerkt, wird der Fürst nicht zu einer anderen Konfession übertreten, da er dann seines Majorats verlustig gehen würde.

Stettin, vom 24. April. Unsere Stadt ist leider von den Bewegungen der jetzigen, durch große Theurung merkwürdigen Zeit nicht frei geblieben. Ungeachtet seitens der Armen-Direktion, der vielen hier gebildeten Vereine und durch Privat-Wohlthätigkeit Alles gethan wird, um dem Nothstande zu begegnen, bemächtigte sich heute früh eine Menge, größtentheils der untersten Volksklasse angehöriger Individuen der zum Wochenmarkte hierhergebrachten und außerdem einer am Bollwerk liegenden, einem hiesigen Leinwandhändler gehörenden Kahnsladung Kartoffeln; stürmte darauf, von einem zahllosen Schwarm von Weibern und Knaben begleitet, nach fast sämmtlichen Bäckerhäusern, bemächtigte sich der in den Läden befindlichen Bäckerwaaren, wo diese nicht gutwillig gegeben wurden, mit Gewalt, und zerstörte in ihrem verbrecherischen Treiben Mobilien und andere Gegenstände. Die Buden auf dem gerade hier stattfindenden Jahrmarkte, welche bei dem entstehenden Tumulte sofort geschlossen waren, wurden nicht verschont, namentlich solche mit Eßwaaren geleert und überhaupt Exzesse mancherlei Art verübt. Erst nachdem Generalmarsch geschlagen war, die Truppen die bedrohten Orte umstellten und in Patrouillen die Straßen durchzogen, und nachdem mehrere der ärgsten Tumultanten verhaftet waren, gelang es, die Ruhe einigermaßen wiederherzustellen. Ein Aufruhr-Mandat ist seitdem überall angeschlagen, die Bürger, an ihren weißen Binden um den Arm kenntlich, sind als Schutzwachen zusammengetreten, das Militär ist mit scharfen Patronen versehen, und so hoffen wir, daß es dem vereinten Streben des Militärs und Civils gelingen werde, uns vor weiteren Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu bewahren.

Nachschrift vom 25. April früh. Die oben ausgesprochene Hoffnung ist bis jetzt in Erfüllung gegangen, es haben gestern Abend zwar noch mehrere Verhaftungen, aber keine weiteren Exzesse stattgefunden. (A. Pr. Z.)

Eilenburg, (Reg. Bez. Magdeburg) vom 25. April. In der Nacht des 24. April brannten hier drei Häuser ab; man sagt, das Feuer sey angelegt gewesen. Gestern den ganzen Tag sowie noch in die Nacht hinein ward hier arg gehaust. Drei der angesehensten Männer hat man förmlich geplündert, auf dem Markte hat das Volk das Getreide und andere Lebensmittel in Beschlag genommen und nach willkürlichen Preisen verkauft. (D. A. Z.)

†* Münster, vom 27. April. Die sogenannte Vorwahl ist heute von dem Domkapitel abgehalten, nachdem vorgestern in allen Kirchen für dieselbe gebetet. Ohne das bestimmte Resultat derselben mittheilen zu können, läßt sich dennoch mit größter Wahrscheinlichkeit behaupten, daß unter allen Kandidaten der Weihbischof Müller von Trier und der Landdechant Ehrendomherr Schönbrodt zu Kempen die meiste Aussicht haben, ja man meint, daß nur zwischen diesen beiden die Wahl schwanken würde.

Heute Abend verbreitet sich hier das Gerücht eines großen Brandes in unserer Nachbarstadt Warendorf. Man spricht davon, daß bereits eine ganze Straße, dabei eine Kirche in Flammen stände. Hoffentlich kann ich morgen, wenn gewisse Nachricht eingelaufen, günstiger berichten. Der Himmel ist in der Gegend nach Warendorf hin glutbroth.

†* Köln, vom 28. April. Die Beschwerden über unsern neuen Stadtrath, welche in Ihrem Blatte laut wurden, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Der jüngste Bericht über die Verhandlungen desselben ist schon ausführlicher, und wir vernehmen selbst die Namen der Redner. So erfahren wir denn auch, wer sich gegen ausführliche Mittheilungen der Verhandlungen erklärt hat, und man weiß bei den nächsten Wahlen, wie man mit den Herren dran ist. Die Furcht vor der Oeffentlichkeit ist bei ihren Gegnern so groß, daß man sie mit ihrer eigenen Furcht gleich schlägt, wenn man sie nur vor die Oeffentlichkeit bringt. Wäre es unter so bewandten Umständen nicht klüger von ihnen gewesen, wenn sie überhaupt den Kampf gegen den gefürchteten Feind vermieden hätten? Was nützt überhaupt ein Beschluß eines Collegiums, den ein paar Federzüge vernichten können?

Allgemein lobt man hier das gemessene, schonungsvolle Benehmen, welches die Gensd'armen, das Militär und die Polizei bei den Unruhen in Berlin an den Tag gelegt haben.

München, vom 22. April. Man hört jetzt aus glaubwürdiger Quelle von groben Excessen, die dieser Tage aus Veranlassung der fortdauernden Steigerung der Getreidepreise in Lindau, in Partenkirchen und in Erding vorgefallen seyn sollen. Um allen etwaigen Ausbrüchen der rohen Volkswuth wirksam entgegentreten zu können, so hat sich, wie ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen kann, die Regierung genöthigt gesehen, die Beurlaubten aller Waffengattungen auf die letzten Tage d. M. in ihre resp. Garnisonen einzuberufen. (N. Z.)

— In München sind am 24. April die Getreidepreise um mehrere Gulden gefallen. Weizen 37 bis 38 fl., Korn 28 bis 29 fl. Auch in Nürnberg sind in Folge von Zufuhren aus Böhmen die Preise bedeutend gewichen, Weizen, wie wir vernehmen, um 7 fl. und Korn um 6 fl.

Regensburg, vom 20. April. Seit einiger Zeit begegnet man in den Straßen unserer Stadt nicht selten auswanderndem Landvolke, welches aus den Gerichtsbezirken diesseits der Donau, aus den gesegnetsten und fruchtbarsten Gegenden Altbayerns kommt, wo die Emigration früher eine nie gesehene Erscheinung war. Die Leute sind meist gut gekleidet, und scheinen hinlänglich mit Geldmitteln versehen zu seyn. (Reg. Z.)

Bayreuth, vom 24. April. Se. Maj. der König, um das Wohl des Landes wie der einzelnen Familien ununterbrochen besorgt, hat geruht, 2000 Scheffel Speise- und Saatgetreide für die bedrängtesten Gemeinden in Oberfranken um sehr ermäßigten Preis aus Aerarialspeichern abgeben zu lassen, und außerdem diesem Kreise noch eine weitere Unterstützung von 100,000 Gulden in Geld zugewendet, wovon die königliche Regierung von Oberfranken einen Theil zum Ankauf von Speise- und Saamengetreide so wie von Setzkartoffeln bereits den dürftigsten Gemeinden zugetheilt hat. (N. C.)

Wiesbaden, vom 23. April. Die im Druck erschienene Nummer 4 der Verhandlungen unserer Landesdeputirten-Versammlung bringt die Berichte über deren Sitzungen vom 14. und 15. d. M. Unter Anderm wird auch von dem Deputirten Hergenhahn ein Antrag dahin gestellt: „Die Regierung möge ihre Zustimmung dazu ertheilen, folgende Bestimmung in die Geschäftsordnung aufzunehmen: Die Sitzungen der Landesdeputirten-Versammlungen sind öffentlich. Den Zuhörern ist jede Aeußerung von Beifall oder Mißbilligung untersagt. Sie sind überdies verbunden, auf Einladung des Präsidenten den Sitzungssaal zu verlassen, sobald ein Viertheil der anwesenden Mitglieder die Berathung und Abstimmung in geheimer Sitzung verlangt oder die landesherrlichen Herren Kommissarien eine Mittheilung in geheimer Sitzung machen zu wollen erklären." Derselbe ward von der Versammlung mit 19 Stimmen, ihn zur weiteren Erörterung zu bringen, entgegengenommen.

Vom Mittelrhein, vom 25. April. Dem Vernehmen nach ist Dr. Rauschenplat, in Gemäßheit ergangenen Erkenntnisses des Hofgerichtes zu Rastadt, als unbelastet in Freiheit gesetzt worden. (Karlsr. Z.)

Ellwangen, vom 21. April. In unserer guten Stadt ist es gegenwärtig nicht recht geheuer. Am 17. d. Mts. wurde an unserer Stiftskirche ein Pasquill gefunden, das die ganze Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln drohte, wenn nicht binnen 8 Tagen Frucht ausgetheilt werde, und heute erfolgte ein Raubmord. (Stuttg. Beob.)

Hamburg. Die Errichtung einer hanseatischen Universität wird mit vielem Ernste betrieben; bereits melden sich in den Hamburger Blättern einzelne Bürger mit nahmhaften Geldbeiträgen. Nach der D. Allg. Ztg. wäre es allerdings „ersprießlich, wenn die deutsche Wissenschaft in einer der freien Städte eine Freistätte fände, allein um dies zu erreichen, müßte die Universität in Bremen und nicht in Hamburg gegründet werden."

Frankreich.

Paris, vom 27. April. Graf Jarnac, bisheriger Gesandtschaftssekretär in London, ist, heißt es, für Deutschland (Berlin?) als Geschäftsträger bestimmt.

— In der Deputirtenkammer hat endlich die Diskussion der Geheimen Polizei-Gelder begonnen. Gleich nach Eröffnung erhielt Herr Lherbette das Wort, der in seiner bekannten salzigen und an persönlichen Angriffen reichen Manier während einer Stunde lang den unbarmherzigsten Gebrauch davon machte. Er hat den Herzog des Deficits, Finanzminister Lacave Laplagne, schrecklich gegeißelt. Derselbe hat geantwortet, doch war seine Antwort nur matt und fad im Vergleich zum Angriff. Der langweilige Herr Demousseaux de Givre stand auf der Tribüne, als wir den Saal verließen.

Großbrittanien.

London, vom 26. April. Das „Chronicle" hat heute folgende halboffizielle Notiz: „In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß die Regierungen von Frankreich, England und Spanien thätige Maßnahmen getroffen haben, um eine Erledigung des in Portugal schwebenden Streites zu Wege zu bringen. Wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß diese Nachricht genau ist."

— „In Paris eingetroffene Briefe aus der Türkei, Griechenland und Rußland — schreibt der Pariser Korrespondent der Times — sind höchst interessant. Sie tragen das Datum vom 10. d. M. und melden aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung in der Affaire Mussurus nicht nachgeben wird. Die griechische Regierung scheint gleichfalls entschlossen, die Dinge in ihrem jetzigen Zustand zu lassen.

Aus Petersburg lauten alle Briefe zu Gunsten Frankreichs. Der Kaiser ist hocherfreut über den „Capitalen-Coup", den er durch den Fünf-Millionen-Vertrag mit der Bank von Frankreich gemacht und Graf Nesselrode rühmt sich, den ersten Anstoß zu einem Schritt gegeben zu haben, der, wie er hofft, die Grundlage zu einem engen und innigen Bündniß mit Frankreich bilden wird.

— Parlaments-Verhandlungen vom 26. April. Unterhaus. Lord G. Bentinck wünscht zu wissen, ob die Regierung eine offizielle Kunde von den jüngst in den Staaten von New-York und Massachusets angenommenen Lokalgesetzen erhalten, wonach jeder Schiffskapitän, der Auswanderer mitbringt, eine Bürgschaft dafür stellen muß, daß dieselben nicht dem Staate zur Last fallen werden, Bürgschaften, die sich auf 1000 Doll. für 10 Jahre belaufen. Diese Gesetze würden das Hindrängen der Auswanderer nach dem brittischen Nordamerika in ungebührlicher und nachtheiliger Weise herbeiführen.

Lord J. Russell erklärte, er habe wohl vom Einbringen solcher Gesetze in die Legislaturen der beiden genannten Staaten, aber noch nicht von ihrem Durchgehen gehört. Der amerikanische Minister, bei dem er Erkundigungen eingezogen, habe sich dahin ausgesprochen, daß die Maßregel wohl gegen die Kapitäne streng durchgeführt werden dürfte, daß sie aber nicht die Zurückweisung der Einwanderer selbst zur Folge haben würde.

Lord J. Russell beantragte hierauf die Tagesordnung, d. h. die Einbringung des Berichts über die in der Sitzung vom 23. votirten 100,000 Pfd. für das Unterrichtswesen und entschuldigte sich bei dieser Gelegenheit über die wider ihn erhobene Anklage, als habe er eine von den katholischen Bischöfen nachgesuchte Audienz in dieser Frage böswillig verweigert. Er habe das Gesuch um die Audienz am 16. erhalten, im Augenblick, wo er sich aufs Land begeben wollte, um mit Muße eine Anzahl Broschüren über die Unterrichtsfrage zu studiren, und da er Montag darauf dem Hause schon den Plan vorzulegen beabsichtigt, so sey ihm weder zu einer Audienz, noch zu etwaigen Aenderungen Zeit geblieben. Er wiederholte übrigens bei dieser Gelegenheit die Versicherung, daß die Regierung keineswegs die katholischen Schulen von dem parlamentarischen Subsid ausschließen wolle, aber ehe er einen förmlichen Beschluß hierüber dem Hause vorlegen könne, bedürfe es einer neuen Entwurfschrift des Geh. Rathes. Aber weder katholische noch hochkirchliche Geistliche würden zu einem Antheil am Subsid zugelassen werden.

Auf den Antrag, die Comiteberathung wieder zu beginnen, entgegnete Sir W. Walesworth durch Stellung folgenden Antrages: „Jegliche Entwurfschrift des Geheimraths-Comite für das Unterrichtswesen oder jedes sonstige Reglement, das die Katholiken von der Theilnahme der Staatssubsidien für Unterrichtszwecke ausschließt, indem es für alle aus Staatsgeldern subsidirten Schulen den Gebrauch der autorisirten Bibelübersetzung erheischt, ist unzweckmäßig und muß widerrufen werden." Der Redner erklärt, er habe diesen Antrag gestellt, um allen Zweifel über den Sinn der Worte „autorisirte Bibelübersetzung" zu beseitigen und sämmtliche Vortheile der Staatserziehung auch auf die katholischen Engländer auszudehnen. Man könne den Moment, wo er diesen Antrag stelle, gewiß nicht ungelegen nennen, und fordert er sowohl Sir R. Peel und Sir J. Graham als auch Lord Morpeth und und Sir G. Grey zur Unterstützung seines Antrages auf, da sie alle vier erklärt hätten, es müßte den Katholiken in bürgerlichen wie religiösen Anglegenheiten vollkommene Rechtsgleichheit bewilligt werden. Es sey durchaus nicht wahr, daß Englands Volk gegen diese Ausdehnung der Freigebigkeit des Staates sey; aber selbst wenn dem so wäre, so sey doch wohl das Haus nicht verpflichtet, sich sclavisch an die Vorurtheile seiner Wähler zu halten; hoffentlich stehe auch das Haus nicht unter der Herrschaft solcher Vorurtheile, sondern sey weiter vorgeschritten, als viele seiner Wähler. Das Haus solle jedenfalls den Muth haben, kühn und nach seinen eigenen Ueberzeugungen zu handeln und die Folgen den nächsten allgemeinen Wahlen anheimzustellen.

(Die Debatte dauerte bei Abgang der Post noch fort.)

— Obgleich der Zustand des Geldmarktes ein gedrückter ist, wie man ihn seit der großen Krisis 1825/26 noch nicht wieder erlebt; obgleich beste Valuten nicht unter 6 pCt. und wenn sie etwa 60 Tage zu laufen haben, sogar nur zu 10 bis 12 pCt. discontirt werden können, so daß man dem allgemeinen Verfallstage der Handelswechsel (4. Mai) mit Bangen entgegen sieht, da an Renovationen gar nicht zu denken seyn wird; obgleich endlich die Nachrichten aus den Fabrikbezirken immer trüber lauten: — trotz all dieser niederdrückenden Umstände ist es doch den Hausse-Spekulanten heute gelungen, nach mannifachem Schwanken die Kurse der heimischen Effekten in die Höhe zu bringen.

— Bei der Unmöglichkeit, irgendwie Preise zu erlangen, welche zu den Preisen der Rohstoffe in Verhältniß stehen und bei der immer mehr überhand nehmenden Geldklemme bleibt den Fabrikanten von Manchester und der Umgegend, besonders den kleineren, die ihr Geld meist mit geborgtem Kapital betreiben, nur übrig, ihre Fabriken entweder ganz zu schließen oder möglichst wenig Zeit zu arbeiten. In Stockport und Blackburn wird wahrscheinlich von nächster Woche an in allen Fabriken nur 3 Tage wöchentlich oder 6 Stunden täglich gearbeitet werden. Daß die Arbeiter, sowohl die gänzlich unbeschäftigten, als die nur halbbeschäftigten, in unbeschreibliche Noth gerathen und den härtesten Entbehrungen unterliegen, davon zeugt die Zunahme der Bettler in den Straßen Manchesters, obgleich das meiste Elend des im Ganzen genommen stolzen Englischen Arbeiters nicht auf der Straße sichtbar wird, sondern in den armseligen, alles ihres früheren Inhaltes durch die Noth beraubten Wohnungen sich birgt. Berichte einer wohlthätigen Gesellschaft in Manchester, welche die Aufsuchung der Nothleidenden zum Zweck hat, enthalten hierüber jammervolle Schilderungen, und be-

schreiben Scenen, die den zuweilen aus Irischen entlegenen Dörfern berichteten Noth- und Gräuelscenen nichts nachgeben.

Rußland und Polen.

Petersburg, vom 18. April. Ein Ukas vom 8. d. M. enthält Bestimmungen über die Ansiedelung von Juden auf Kronländereien, nämlich die vom Minister der Reichs-Domainen zur Beschleunigung der Einrichtung und zur Sicherstellung des Gedeihens dieser Ansiedelungen beantragten und vom Reichsrathe gutgeheißenen Zusätze und Veränderungen der betreffenden Paragraphen des Sswod der Gesetze, und setzt die Regeln für die Anweisung von Kronländereien zu genanntem Zwecke, die Uebersiedelung der Juden, die Administration der Angesiedelten, die denselben zu gewährenden Unterstützungen und die wirthschaftliche Einrichtung dieser Ansiedelung fest.

Portugal.

Die am 26. in Southampton eingetroffene „Iberia" bringt Nachrichten aus Lissabon vom 21. und aus Oporto vom 22. April. Fassen wir diese in einige kurze Worte zusammen, so enthalten sie der Hauptsache nach Folgendes: Alles portugiesische Land südlich des Tajo ist in den Händen der Volkspartei; die Königin willigt in eine Aenderung ihres Ministeriums; die englischen Marine-Truppen sind zum Schutz der Donna Maria in Lissabon ans Land gesetzt worden.

General Schwalbach hat sich mit 600 Mann genöthigt gesehen, in der Festung Elvas Sicherheit zu suchen. Baron de Foz, der an Schwalbachs Stelle zum Chef der im Süden operirenden Truppen der Königin ernannt worden, ist mit seinen Leuten, so weit sie ihm nicht desertirt waren, wieder nach Lissabon zurückgekehrt. Die Königin hat in der Hauptstadt noch nicht 3000 Mann zu Gebote stehen; über diese soll Vinhaes, wie es heißt, das Kommando haben.

In Cintra kam es am 15. d. zu einem Aufstand gegen die Königin, der zwar an diesem Orte einstweilen gedämpft wurde, sich aber andererseits bis Torres Vedras ausdehnte.

Saldanha befand sich immer noch in seinem früheren Hauptquartiere und zwar in der bedrängtesten Lage; Mangel an Geld, Proviant und — Energie. Das Einzige, woran es ihm nicht mangelte, waren Deserteure, die Dutzendweise zur Volkspartei übergingen. Die Junta von Oporto hatte an 1200 Mann über den Douro gesandt, die nun dem königlichen Feldherrn auf den Hacken sitzen und ihm eine weitere Entsendung von Truppen in der Richtung von Lissabon nicht wohl erlauben. — Das Kastell von Viana soll sich, durch Hunger gezwungen, an die Septembristen ergeben haben.

Fruchtpreise zu Neuß,

am 27. April 1847.

per Berliner Scheffel	Rthl.	Sgr.	Pf.	per Berliner Scheffel	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	15	—	Rübsamen	4	5	—
Roggen	4	10	—	Kartoffeln	1	9	—
Wintergerste	3	5	—	Heu pr. Ctr. à 110 ℔	—	25	—
Sommergerste	3	3	—	Stroh pr. Sch. à 1200 ℔	7	—	—
Buchweizen	3	1	—	Rüböl pr. D. 282 ℔ o. F.	33	—	—
Hafer	1	19	4	„ „ Mai	32	—	—
Erbsen	4	15	—	„ „ Oktober	33	22	6

Wasserstand.

Düsseldorf, am 29. April, Morg. 7 Uhr: 13 Fuß 7½ Zoll. Wind Ost Süd-Ost.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung Königl. Regierung vom 9. v. M. (Amtsblatt St. 19 Nr. 348), wornach die Aufnahme des Güterwechsels nunmehr den Bürgermeistern übertragen ist, mache ich darauf aufmerksam, daß vom 1. k. M. ab täglich und fortwährend — jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, das Fortschreibungs-Protokoll auf dem Rathhause, Bureau Nr. 15, offen gelegt ist. Die Eigenthümer meines Verwaltungsbezirks werden daher hierdurch aufgefordert, die bei ihnen seit dem letzten Abschlusse der Katasterbücher durch Kauf, Tausch, Erbtheilung ꝛc. vorgekommenen Besitzwechsel gelegentlich anzumelden und zwar unter Vorlage der den Besitzstand nachweisenden Urkunden und der betreffenden Steuerzettel, sowie unter Angabe der Hausnummer des neuen Besitzers.

In den Fällen, wo Erwerbs-Urkunden nicht vorhanden sind oder dieselben aus irgend einem Grunde nicht vorgelegt werden können, müssen beide Betheiligten (der Erwerber und Veräußerer) erscheinen.

Düsseldorf, den 24. April 1847.

Der Oberbürgermeister,
v. Fuchsius.

Wein-Versteigerung.

Am Montag den 17. Mai 1847,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Hospitale zu St. Irminen

in Trier nachbenannte selbstgezogene Hospitals-Weine von dem Jahr 1846,

5 Fuder Irminener, Bann Trier,
2 „ Tonn-Pichter,
11 „ Olewiger,
3 „ Piesporter,
8 „ Ganzemer und
12 „ Augenscheiner,

zusammen 41 Fuder, unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigert.

Auch können noch einige Fuder 1842er Wein abgelassen werden.

Trier, den 15. April 1847.

Die Verwaltungs-Commission
der vereinigten Hospitien.

Seit Anfang April ist die

Wasser-Heilanstalt zu Erkrath

wieder eröffnet.

Der zahlreiche Besuch, dessen sich die Anstalt während ihres 4jährigen Bestehens zu erfreuen hatte, beweist hinlänglich, daß dieselbe sich das Zutrauen des leidenden Publikums, wie auch die Anerkennung der Aerzte erworben hat, indem sie hinsichtlich der Lage, der Gegend, des Wassers, der Lokalität, der Einrichtung ꝛc. allen gerechten Anforderungen entspricht und in derselben die sogenannte Wasser-Heilmethode nur rationell und nach wissenschaftlichen Prinzipien angewandt wird, wodurch es denn bisher auch gelang, so viele günstige Resultate zu erzielen.

Dem Wunsche mehrerer Aerzte zufolge wird zugleich in der Anstalt, mit oder ohne den Gebrauch einer Wasserkur, unter der speziellen Leitung des Unterzeichneten, in geeigneten Fällen eine Molken- oder sonstige Kur gut durchgemacht werden können, zu welchem Zwecke sich die Anstalt gerade wegen ihrer herrlichen, gesunden, gen Nord und Nordost geschützten Lage und ihrer schönen Umgebung, überhaupt wegen des angenehmen ländlichen Aufenthaltes vorzüglich eignet.

Die Oekonomie der Anstalt hat Herr C. Geisler aus Düsseldorf übernommen und verbindet derselbe zugleich damit zur größeren Annehmlichkeit der Kurgäste und ihres Besuches eine Sommerwirthschaft.

Nähere, die Aufnahme betreffende Aufschlüsse ertheilt bereitwilligst

Erkrath, im April 1847.

Der dirigirende Arzt der Anstalt,
Dr. Wachendorff.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce des Herrn Dr. Wachendorff beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Sommerwirthschaft und Restauration mit dem 1. Mai eröffnen werde. Unter der Zusicherung, für gute und preiswürdige Weine, wie für sonstige Erfrischungen bei prompter Bedienung stets Sorge tragen zu wollen, empfiehlt sich bestens

C. Geisler.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Von **Düsseldorf** täglich Morgens 9½ Uhr nach **Duisburg, Wesel** und **Arnheim,** im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam.
„ **Arnheim** täglich Morgens 6 Uhr nach **Wesel, Düsseldorf** und **Köln.**
„ **Düsseldorf** Abends 6 Uhr nach und oberhalb **Köln.**
„ **Köln** Morgens 5¼ Uhr nach **Mainz,** im Anschluß an den letzten Zug nach Frankfurt.
„ **Köln** Morgens 7 Uhr nach **Arnheim,** im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam.
„ **Köln** 9¼ Uhr Morgens nach **Coblenz,** im Anschluß an die ersten Züge von Aachen und Duisburg.
„ **Köln** Abends 9½ Uhr nach **Mannheim,** im Anschluß an die letzten Züge von Belgien und Duisburg.

Nähere Erkundigungen am Rhein und Elberfelderstraße Nr. 762.

Düsseldorf im April 1847.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Diese seit 28 Jahren bestehende und aufs Beste renommirte Anstalt versichert auf beliebige Zeit gegen Brandschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände, selbst Fruchtbarmen auf freiem Felde, möchte auch der Blitz die Ursache des Feuers werden; sie übernimmt Versicherungen von Gütern und Waaren während des Transports durch Fuhren auf allen Routen Deutschlands, Belgiens und der Schweiz; — sie schützt conventionell die Rechte der Hypothekargläubiger und gewährt

allen von ihr auf fünf Jahre Versicherten bei Vorausbezahlung der Prämie von vier Jahren nicht nur ein Freijahr, sondern auch den halben Antheil am Jahresgewinn, ohne daß je Nachzahlungen beansprucht würden.

Durch diese fünfjährige Versicherungsweise entsteht nach den bisherigen Erfahrungen in günstigen Jahren ein zweites Freijahr, so daß sich bei genauer Berechnung für dreimalige Zahlung 5 Jahre Versicherung herausstellt, ein Vortheil, welcher unbestritten von **keiner andern** Gesellschaft gewährt wird.

Der unterzeichnete Agent ist zu jeder Auskunft gerne bereit und besorgt auch die polizeilichen Genehmigungen.

Düsseldorf, im Februar 1847.

J. E. Flatten,
Bilkerstraße Nr. 1032.

Consulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Amsterdam.

In Folge der Aufhebung des amerikanischen Consulates in Elberfeld werden die Direktoren der Zollhäuser der Union sehr strenge seyn und darauf sehen, daß alle Fakturen genau nach dem Gesetze beglaubigt seyn müssen, wozu dieses Consulat bereit ist, und ohne Zögerung die nöthige Beglaubigung vornehmen wird, wenn die Versender die gesetzmäßig vorgeschriebene Form beobachten, welche Formulare bei Herrn Sam. Lucas in Elberfeld zu haben sind.

Amsterdam, den 10. April 1847.

Charles Nichols,
Consul der Vereinigten Staaten für Amsterdam.

Gasthof „zum Haus Eigen", bei Werden a. d. Ruhr.

Indem ich hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich die seit 40 Jahren geführte Gastwirthschaft mit dem 1. Mai an Hrn. Otto Klein übertragen werde und für das mir geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Haus Eigen, bei Werden, d. 15. April 1847.

Wm. Eigen.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige beehre ich mich, einem geehrten Publikum obigen, auf's Bequemste eingerichteten, der Stadt Werden gegenüber, fest an der Ruhr und den drei Chausseen nach Kettwig, Essen und Elberfeld sehr angenehm gelegenen Gasthof, mit der Versicherung zu empfehlen, daß es stets mein Bestreben seyn wird, durch prompte und reelle Bedienung das mir zu schenkende Zutrauen zu rechtfertigen.

Noch erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich für die Bade-Saison bequeme und zweckmäßige Strom-Bäder einrichten werde.

Haus Eigen, bei Werden, den 28. April 1847.

Otto Klein.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Damenkleidern aller Art, nach den neuesten Pariser Journalen, sowie auch im Einrichten von Taillen. Das gewöhnliche Kleid kostet 16 Sgr. Mein Bestreben wird stets dahin zielen, meine Gönner prompt und reell zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Dumesniel,
bei Herrn Richter am Markt.

Die Herren Actionäre der **anonymen Gesellschaft der Hardenberger Kohlenbergwerke** werden hiermit benachrichtigt, daß eine **außerordentliche General-Versammlung** Mittwoch den neunzehnten (19.) Mai d. J., Morgens zehn Uhr bei Herrn Capellen im Breidenbacher Hof in Düsseldorf Statt hat.

Rheinischer Hof in Neuß.

Am 1. Mai d. J., Mittags um 1 Uhr:

Table d'hôte,

Nachmittags:

Große Harmonie

vom Musikkorps der
Königl. 7. Jäger-Abtheilung,
wozu Freunde und Gönner höflichst einladet

Ad. Kurr.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bin aus der Alleestraße nach der obern Bilkerstraße Nr. 993 verzogen.

Breuer,
Königl. Bataillons-Arzt.

So eben erhielt frischen Salm, Hechte, Aale, Karpfen, Lachs und Neunaugen

C. Maaßen, Fischhändler,
Rheinstraße.

L.·. d.·. 3 V.·. R.·. u.·. r.·. T.·. □ L.·. I. Gr.·. ½ A. T.

Bei Friedrich Dolle in Neuss ist in Kommission erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Wucher.
Ein Wort für und an das Volk.

Von
Karl Schultze.
Dritte vermehrte Auflage.
Preis: 1 Sgr.

In obiger Schrift wird das elende Treiben der Wucherer nach allen Seiten hin aufgedeckt und beleuchtet, die elenden Menschenschinder werden darin mit scharfen Geißelhieben gezüchtigt und den Unglücklichen, die von ihnen betrogen wurden, wird der Weg angegeben, auf welchen sie sich ihren Krallen ohne Schaden entreißen können.

Bei portofreier Einsendung des Betrages 60 Exemplare für nur einen Thaler; à Dutzend 8 Sgr. Prediger, Lehrer, Fabrikherren u. s. w., welche sich für Verbreitung dieser Schrift interessiren, werden um baldige Einsendung ihrer Aufträge gebeten.

In Düsseldorf in der Schaub'schen Buchhandlung (W. H. Scheller), — in Elberfeld bei Schönian, — in Rheydt bei Hodirk, — in Köln bei Du Mont-Schauberg, — in Solingen bei Amberger vorräthig:

(Zur ungeheuren Heiterkeit und Wiedererzählung):
Fr. Nabener,
Knallerbsen,
oder:
Du sollst und mußt lachen.
256 interessante Anekdoten.
(Für Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militärische und fürstl. Personen.)
Zur Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften.
6. Auflage. Preis 10 Sgr. oder 36 Kr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiedererzählung ein baucherschütterndes Lachen veranlassen.

Ueber 6000 Exemplare wurden in kurzer Zeit davon abgesetzt.

Geschäfts-Verlegung.

Die **Tuchhandlung** von **Gustav Höning** befindet sich jetzt
Bergerstraße Nr. 1189, am Ausgange des Carlsplatzes, gegenüber der Restauration der Geschwister Zilzer.

Heute erhielt ich wieder frische fette große Scheveninger Schellfische, Kabliau und marinirte Neunaugen.

J. Hendrichs, Rheinstraße.

In der Nacht vom 26. zum 27. April ist von der Fähranstalt zu Kaiserswerth ein noch fast neuer Buchtnachen abhanden gekommen. Derjenige, welcher über den Verbleib desselben Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, der gedachten Anstalt Mittheilung machen zu wollen.

Eine Wärterin, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

ein Hinterhaus sammt Werkstätte, im Vorderhaus 3 Zimmer auf der ersten Etage und circa halben Mai zu beziehen. Näheres Hundsrücken Nr. 398, bei Wittwe Weber.

[197] Es wird eine freundliche zweistückige Wohnung von ziemlich geräumigen Stuben, nebst Hofraum und Garten, an einer bestmöglichst gelegenen Straße zu miethen oder zu kaufen gesucht, um solche im Juli oder Herbst beziehen zu können. Reflektirende wollen sich an die Expedition d. Bl. wenden.

Theater.

Freitag den 30. April:

Eine Familie.

Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiele von Ch. Birch-Pfeiffer.

Redacteur: L. Stahl.
Druck und Verlag der Stahl'schen Buchdruckerei.